

REPAIR PROJECT

# ÖSTERREICH

MUSAS GESCHICHTE



**Der 45-jährige Musa floh aus Syrien und war zwei Jahre lang von seiner Familie getrennt, bevor er in Wien wieder zusammengeführt wurde. Jetzt arbeitet er ehrenamtlich beim Roten Kreuz und nutzt seine Lebenserfahrung und Sprachkenntnisse, um andere Asylsuchende und Flüchtlinge zu unterstützen.**

„Im Jahr 2015 kam ich aus Syrien nach Österreich. Es war eine gefährliche Reise, allein die Anreise war traumatisch. Als ich ankam, wusste ich nicht, was ich tun sollte. Mein Cousin sagte mir, ich solle zur Polizei gehen und mich registrieren lassen, was ich dann auch tat.

Im Januar 2017 erhielt ich einen positiven Asylbescheid und begann sofort mit dem Verfahren zur Familienzusammenführung, und meine Familie kam im September 2017 an. Für uns verlief alles relativ reibungslos, aber für die Menschen ist es jetzt schwieriger. Meine Frau musste die österreichische Botschaft in Beirut aufsuchen. Damals brauchte glücklicherweise nur sie dorthin zu gehen, aber jetzt müssen alle Familienmitglieder dorthin gehen – auch

kleine Kinder, auch wenn das eine gefährliche Reise bedeuten kann.

Bevor meine Familie ankam, haben wir täglich miteinander gesprochen und alles getan, um in Kontakt zu bleiben, aber das war nur möglich, weil unsere Familie ein Internetcafé betrieb und immer eine Internetverbindung hatte. Meine Frau und meine Schwester führten das Geschäft nach meiner Abreise weiter, verkauften es aber zusammen mit allem anderen, um über die Runden zu kommen, bevor sie nach Österreich kamen.

Bevor sie kamen, war ich zwei Jahre lang allein in Österreich und machte mir ständig Sorgen um sie. Es gab Bombenangriffe, und die Milizen rekrutierten Kinder, um an den Kämpfen teilzunehmen. Ich hatte Angst, dass sie uns die Kinder wegnehmen könnten.

Als ich ankam, war es schwierig, eine neue Sprache und eine neue Kultur zu lernen und neue Freunde zu finden. Zum Glück lernte ich eine österreichische Familie kennen: Papa Ernest und Mama Bernadette, wie ich sie nenne. Wir sind immer noch in Kontakt und ich habe zwei warmherzige, pensionierte Österreicher als meine Ersatzeltern. Diese Beziehung war und ist so wichtig für mich. Sie halfen mir in vielen schwierigen Situationen, nahmen sich Zeit, um mit mir zu reden, spazieren zu gehen und Orte zu besuchen - sie machten einen großen Unterschied. Das Dorf, in dem ich wohnte, ist wirklich klein, aber die Menschen dort waren sehr gut zu mir.

Ich habe die Zeit vor der Ankunft meiner Familie genutzt, um die Sprache zu lernen, weil ich dachte: Wir sind eine große Familie, und wenn die fünf Kinder erst einmal da



This project is funded by the European Union



AUSTRIAN RED CROSS

Um mehr über die Erfolge und Ergebnisse des REPAIR-Projekts zu erfahren, lesen Sie unseren Online-Bericht und greifen Sie über die QR-Codes auf unser Online-Toolkit zu.



Online Toolkit



Online-Bericht

sind, werde ich keine Zeit mehr haben. Nach einem Jahr hatte ich ein mittleres Niveau erreicht.

Jemand hat einmal gesagt, dass die Sprache der Schlüssel zur Welt ist. Es ist sehr wichtig, dass Menschen, die nach Österreich kommen, die Sprache lernen, das kann ihnen viele Probleme ersparen. Das Erlernen der deutschen Sprache hat es mir ermöglicht, einen Job zu finden, und in der Schule muss der Lehrer manchmal mit den Eltern sprechen. Ohne die Sprache könnte das zu einem echten Problem werden.

Ich habe ein paar Monate lang in einer Hotelküche gearbeitet. Das war eigentlich nicht mein Gebiet, aber ich wollte mich integrieren und die Sprache lernen. Leider hatte ich einen Unfall und war drei Tage lang im Krankenhaus. Danach beschloss ich, mich stattdessen auf Büroarbeit zu konzentrieren, aber ich habe immer noch Rückenprobleme.

Die Einarbeitung in die Büroarbeit war schwierig. Ich bin kein Muttersprachler und war seit 25 Jahren nicht mehr in der Schule. Dank dieser Ausbildung konnte ich einen Bürojob finden, aber ich lerne immer noch, um meine Computerkenntnisse zu verbessern. Es ist eine Herausforderung, gleichzeitig zu arbeiten, zu studieren und sich um die Familie zu sorgen. Ich lerne an den Wochenenden, und das ist hart, aber man muss für die Zukunft kämpfen, sonst wird es nichts.

Unsere Kinder sind alle zwischen 11 und 19 Jahre alt. Unsere älteste Tochter, Aya, musste einen Sprachkurs absolvieren, bevor sie das Gymnasium besuchen durfte, aber jetzt ist sie dort und macht sich wirklich gut. Unsere zweite Tochter besucht eine Berufsschule und ist auf der Suche nach einer Ausbildung, unsere Zwillinge sind ebenfalls auf der Suche nach einer Ausbildung, und unsere jüngste Tochter besucht ebenfalls die Oberschule.

In Syrien vor dem Krieg war das Leben viel einfacher. Hier in Österreich ist das Leben kompliziert. Es gibt viele Dinge, mit denen wir nicht vertraut sind: Termine, Bürokratie - es kann sich so anfühlen, als ob alles schwierig ist. Als Eltern versuchen wir, unseren Kindern ein „normales“ Aufwachsen in ihrem neuen Land zu ermöglichen, wollen aber auch unsere eigene Kultur bewahren.

Beim Roten Kreuz bin ich ehrenamtlich tätig und helfe Menschen bei ihrem Asylverfahren: mit Dokumenten, Kontakten zum Sozialamt und Übersetzungen. Ich weiß, wie schwierig es für die Familien ist, was sie durchgemacht haben und was sie zurückgelassen haben. Es ist wichtig, den Kontakt aufrechtzuerhalten und die Familien auf dem Laufenden zu halten, und auch Einfühlungsvermögen ist wichtig, denn es ist ein komplizierter, stressiger Prozess.



**Die Familienzusammenführung dauert zu lange, und das ist wirklich hart... es geht Monat für Monat und Jahr für Jahr.**

Die Familienzusammenführung dauert zu lange, und das ist wirklich hart für die Familien. Das Familienmitglied, das Asyl erhält, ist einsam und macht sich ständig Sorgen um seine Familie, während die Familienmitglieder, mit denen sie zusammengeführt werden wollen, festsitzen, oft in verzweifelten Situationen. Das geht Monat für Monat und Jahr für Jahr so weiter.

Termine müssen schneller anberaumt werden, und die Behörden müssen schneller Entscheidungen treffen. Zu oft sehe ich, wie Familien an dem Stress zerbrechen.

Menschen mit subsidiärem Schutz müssen, selbst wenn ihnen der Schutz gewährt wird, weitere drei Jahre warten, bevor sie einen Antrag auf Familienzusammenführung stellen können. Dann müssen sie Einkommens-, Wohnungs- und Versicherungsanforderungen erfüllen, und es gibt immer noch keine Garantie, dass ihr Antrag erfolgreich sein wird. Das kann mehr als fünf Jahre dauern. Stellen Sie sich die Belastung für eine Familie und die Auswirkungen auf die Kinder vor.

Die Menschen kommen mit großen Hoffnungen - auf Sicherheit und ein besseres Leben für ihre Kinder -, aber in Wirklichkeit ist es schwierig, sich ohne staatliche Unterstützung ein neues Leben aufzubauen. Die Medien haben dies oft hervorgehoben. Was sie nicht hervorheben, ist der Beitrag, den die Menschen und ihre Familien für das Land leisten, oder die positiven Ergebnisse, wenn eine angemessene staatliche Unterstützung gewährt wird.

Als Familie haben wir erlebt, dass wir offen rassistisch angefeindet wurden, und es ist beängstigend, dass Menschen meinen, es sei in Ordnung, so etwas in der Öffentlichkeit zu tun. Wir schätzen die Sicherheit und die Möglichkeiten, die wir in Österreich gefunden haben, aber wenn das passiert, kann es schwer sein, optimistisch zu bleiben.“

*Bilder dienen nur zur Veranschaulichung*